

Zum Stück

Weltzeit Wittenberg – Uraufführung im Rahmen der Lutherdekade

Buch: Frank Wallis

Inszenierung: André Bückner

Ausstattung: Suse Tobisch

In der aktuellen Produktion der Bühne Wittenberg begeben sich die Zuschauer auf eine Reise durch Wittenberg. Getreu der Maxime „Bühne Wittenberg... eine Stadt wird bespielt“ wird die Altstadt erneut zum Schauplatz von Ereignissen, die sich so vor ungefähr 500 Jahren abgespielt haben könnten. Die historische Innenstadt verwandelt sich in das Europa an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit.

In verschiedenen Alltagssituationen erfahren wir von den Ängsten und Nöten der Menschen in der Zeit dieses signifikanten Umbruchs. Wie wirkt sich die neue Religion auf ihr Leben aus? Wird die neue Zeit ihr Leben bestimmen oder handelt es sich „nur“ um ein gesamtgesellschaftliches Ereignis, während die Menschen im täglichen Leben mit existentiellen Problemen zu kämpfen haben?

Wir treffen auf Menschen verschiedener Stände – Wissenschaftler und Handwerker, Kurfürsten und Untergebene des Papstes, traditionsbewusste Katholiken, Protestanten und konvertierte Juden.

Die Bewegung der Reformation spiegelt sich im Aufbau des Stückes wider. Das Publikum wird in zwei größere Gruppen unterteilt und beginnt den Theaterabend an zwei entgegengesetzten Punkten der Stadt.

Die erste größere Gruppe trifft auf dem Lutherhof den Kosmographen Sebastian Münster, während die Zweite an der Freitreppe am Schlossplatz einem königlichen Schachspiel beiwohnt.

Während der einzelnen Szenen bewegen sich die Gruppen auf die Stadtkirche St. Marien zu, unterwegs teilen sie sich noch einmal in zwei kleinere Gruppen, um sich dann für eine Szene mit Friedrich dem Weisen und Lucas Cranach d.Ä. in der Stadtkirche zu einer gemeinsamen großen Gruppe zusammenzuschließen und danach erneut getrennte Wege zu gehen.

Auf der Freitreppe am Schlossplatz spielt das spanische Königspaar Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragon mit Christoph Kolumbus Schach. Dieser informiert das Herrscherpaar über dessen neue Besitztümer im irrtümlichen entdeckten Indien und welche Möglichkeiten sich nun eröffnen. Santángel, ein zum Christentum konvertierter Jude und Schatzmeister, erklärt der Königin anhand der neuen Ländereien neue Schachregeln, die der Herrscherin auch als Frau schmeicheln.

Der Schlosshof verwandelt sich in den Vatikan, wo da Vinci, seiner wissenschaftlichen Neugier folgend, sich verbotenerweise mit dem Kadaver des päpstlichen Elefanten beschäftigt hat. Der von verschiedenen Seiten bedrohte Papst macht sein Leben von diesem Tier abhängig und fürchtet nach dessen Tod seinen eigenen. Da Vincis Neugier kann die Ängste entkräften, da er den wahren Grund für das Ableben des Elefanten ausmacht. Trotz alledem ist es ein unentschuldigbares Verhalten, dem der Kammerherr des Papstes nur eine Flucht nach Frankreich, wo der Wissenschaftler und Künstler Schutz finden kann, entgegenzusetzen hat.

Von Jakob Fugger will der Künstler Albrecht Dürer mehr über seinen Auftraggeber Kaiser Maximilian erfahren. Er soll eine Ehrenpforte für den großen Herrscher anfertigen, doch Ehrfurcht vor dem Werk und dem Auftraggeber hemmen seine Phantasie. Letztlich erhält er Rat aus unerwarteter Richtung – Fuggers Ehefrau Sybille illustriert das gesamte Werk, auf dem Museumshof, durch weibliche Impulse, die sie nur durch das neue Selbstbewusstsein der Frau in diesen Zeiten geben kann...

In der großen Spielszene in der Stadtkirche werden die Reliquien Friedrich des Weisen in Vorbereitung auf Allerheiligen inventarisiert und von einem Chor kommentiert. Diese wichtige Einnahmequelle wird jedoch von Tetzels Machenschaften bedroht, der an der Grenze des Reiches Ablassbriefe selbst für bereits Verstorbene und noch nicht begangene Sünden feilbietet. Bei Hofmaler Lucas Cranach d.Ä. sucht der Kurfürst Rat angesichts seiner Zweifel, die die wachsende Reliquiensammlung mit sich bringt. Die Verzweiflung jedoch bestimmt sein Handeln und so lässt er sich zu Handlungen hinreißen, die ihm im tiefsten Inneren zugleich widerstreben.

Auf dem Hof der Leucorea ruft Wiedertäufer Jan Bockelson (Jan van Leyden) sein Volk zum letzten Gefecht gegen die Sünder und Frevler auf. Sein darbenendes Volk im „neuen Jerusalem“, wie Münster genannt wurde, beginnt jedoch aufzubegehren. Seiner Schreckensherrschaft getreu lässt er eine Frau, die öffentlich Missstände anprangert und somit seine Herrschaft infrage stellt, beseitigen. Verzweifelt und wohlwissend, dass der Kampf bereits verloren ist, schickt er seine Untergebenen dennoch in den Kampf...

Über die Erfindung der transportablen Zeit in Form einer Uhr, eingebettet in ein Schmuckstück und einen Einblick in die Anfänge modernen Marketings erfahren wir auf dem Hof des Best Western Stadtpalais. Im Streit treffen hier Schuhmacher und Poet Hans Sachs und Peter Henlein, seines Zeichens Uhrenmachermeister, aufeinander und erörtern die Neuerung in diesen neuen Zeiten.

Im Lutherhof treffen wir auf den zum Protestantismus konvertierten Sebastian Münster, der sich auf dem Sterbebett vom Glauben und der Bibel abwendet und unbeirrt von seinem Lebenswerk seiner Tochter Aretia, die ebenfalls Opfer des „Schwarzen Todes“ ist, lauscht, die ihm aus seiner „Cosmographia“ vorliest.